

Zeitschrift: Helvetischer Hudibras : eine Wochenschrift
Herausgeber: Franz Josef Gassmann
Band: - (1797)
Heft: 21

Artikel: Friedenslied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 25.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„wie ihr seyd? Werde ich den Muth haben, Euch
 „die Wahrheit zu sagen, nachdem ich euch so oft
 „betrogen? Es wird meinem Herzen viel kosten,
 aber ich bringe der Wahrheit ein Opfer. S. 222.

Dieser Eingang klingt artig genug, und läßt viel
 erwarten. Wenn ich einst Zeit und Weile habe, so
 will ich dies ganze Kapitel zu Gunsten des schönen
 Geschlechts übersehen, und zu mehrer Deutlichkeit mit
 Noten aus der Bibel, den heiligen Vätern, der
 Weltgeschichte und meiner Selbsterfahrung begleiten.
 Eine gar fromme und erbäuliche Arbeit.

Friedenslied.

Gott Lob! Es ist entscheiden!
 Lobpreiset am Altar!
 Schmücket Mädchen, es ist Frieden,
 Mit Blumen Herz und Haar!

Ihr Jünglinge, ihr Greise,
 Bedrängte Mutterbrust,
 Du Säugling und du Waise,
 Zerfließ in Dank und Lust.

Gleit' sanft im Abendschimmer
 Rhein! Hemm' der Wogen Wuth!
 Von Thränen Schwellst du nimmer,
 Nicht mehr von Menschenblut.

An deinem Ufer stunde
 Der Feind jüngst links und rechts,
 Noch harret die große Stunde
 Des Friedens — des Gefechts.

Frieden anstatt Friede ist Schweizerausdruck. Es
 scheint, der Verfasser habe vor lauter Freuden einen
 Bock geschossen.

Zu Udin stund die Wage
 Im bangen Gleichgewicht.
 Nichts Fried' in dieser Lage!
 Auch Krieg behaget nicht.

Man wog die Siegeszeichen,
 Wog auch die Greuel ab;
 Man sah viel tausend Leichen,
 Sah der Tyrannen Grab.*

Da ließ die Menschheit fallen,
 O Himmel, welch ein Sieg!
 Ließ eine Thräne fallen —
 Des Krieges Schaaale stieg.

Triumph! zum Friedenstempel,
 Bringt eure Opfer dar!
 Nehmt Fürsten ein Exempel,
 Für jetzt und Tausend Jahr!

Schont eurer treuen Knechte!
 Gen Himmel schreit ihr Blut.
 Ehrt stets die Menschenrechte!
 Dann geht ja alles gut.

Gott Lob! Es ist entscheiden!
 Fallt Brüder auf die Knie!
 Es blühe ew'ger Frieden!
 Und Menschen Blut fließ nie!

G**

*Robespierre zc.

Im Berichtsbaus ist zu haben: Neues Rechnungsbuch zum Gebrauch der Jugend 5 Bz.
 Auflösung der letzten Charade, Grabscheit